Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern
Band: - (1872)
Heft: 792-811

Artikel: Ueber das Nordlicht vom 4. Februar 1872
Autor: Krähenbühl, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318870

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

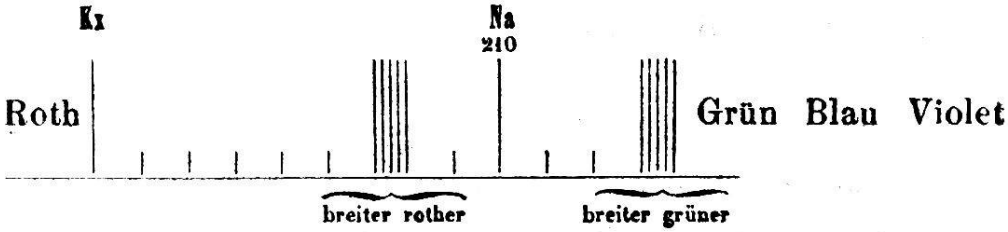
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem Spectrum durch Drehung entfernen zu können, von Hermann & Pfister in Bern construirt.

Das grüne Licht gab einen breiten Streifen bei 213 und mehrere schwächere, undeutliche nach dem Blau hin.

Das rothe Licht gab einen schwachen Streifen bei 207—208, den ich ganz übersah, bis ich die grüne Linie aus dem Gesichtsfeld gebracht hatte. Ausserdem wieder die starke grüne bei 213 und mehrere schwächere grüne.

Bevor ich das Instrument nahm, war die Na-Linie genau auf 210 gestellt und nach dem Heimbringen desselben stand dieselbe noch auf 210, es hatte sich also beim Tragen und Gebrauch in der Dunkelheit nicht verändert.



K. Krähenbühl,
Pfarrer in Beatenberg am Thunersee.

Ueber das Nordlicht vom 4. Februar 1872.

Das schöne Nordlicht vom 4. Februar 1872 fing etwa um $6^1/_4$ an und endigte mit ausleuchtendem Mondhimmel nach Mitternacht. Zuerst zeigte sich am nordwestlichen Himmel eine rauchgraue, bald braune, bald in das schönste Flammenroth übergehende Wolkenwand, die bald an dem Himmel (bis zum Zenith ob uns) eine Flammenkrone bildete, roth, gelbroth und von Lichtstrahlen durchschossen,

und parallel mit diesem Kranz am südlichen Himmel (etwa in die gegenwärtige Sonnenbahn) vom Faulhorn bis zur Niesenkette ein lichter, lang gedehnter Kreis von im schönsten, grünlich weissen, hellgrünen Lichte strahlenden Cirruswolkenstreifen, der bald an Breite, bald an Länge zunahm und oft von bläulich weissen Strahlen durchleuchtet wurde, ja oft auch hinter die Hochalpen sich zurückzog. Wahrhaft schön, wunderbar an eine andere Welt, an ein Feenreich erinnernd, machte sich der Anblick, als in diesen grünen und bläulichen Lichtwolken und Lichtstreifen sich die Bergriesen Eiger, Mönch und Jungfrau darstellten. Von diesen Lichtwolken an erschien der südliche Himmel ganz schwarz und tief dunkelblau, während innerhalb der Flammenkrone der Himmel bis zum Zenith wunderbar erleuchtet war, und so hell, dass ich ganz gut in seinem Lichte lesen konnte, und in diesem schönen, gelbleuchtenden Glanze, der von der Flammenkrone und den rothen Wolken eingerahmt war, so wie in den grünhell leuchtenden Wolken im Süden funkelten wunderbar schön die Sterne wie Diamanten. Es blieb aber nie der gleiche Anblick, fortwährend wechselte das Farbenspiel, später zeigten sich die glührothen Wolken auch am südlichen Himmel, wo früher die hellgrünen Streifen geleuchtet hatten, bald ganz über denselben und mit ihnen zu einem prachtvollen Farbenbogen zusammen sich verschmelzend. Bis gegen 11 Uhr dauerte dieses Farbenspiel. Die ganze Landschaft war rosenroth beleuchtet. Um 11 Uhr zog sich das Flammenroth nach N. und NO. auf den Grund des leuchtenden Nordhimmels; noch um 12 Uhr sah man eine schwache Röthe an demselben und den Himmel hell erleuchtet. Um 1 Uhr à 2 Uhr sah man nichts mehr und der Himmel zeigte

sich wieder in seinem gewöhnlichen Nachtdunkel. Die Magnetnadel hatte ich leider vorher nicht beobachtet, während des Phänomens zeigte sie nur geringes Schwanken. Um $6^1/_2$ Uhr zeigte

	tr.		f.		der Zeiger.		min.		min.
Therm.	0.7	—	1.4	u. Metalltherm.	1.6	—	1.0	+	14.8

und um 9 Uhr

					max.		max.
0.2	—	2.1		0.4	—	1.6	+	4.8

Ein Nordlicht von solchem Glanz und Farbenspiel und von so langer Dauer hat man hier noch nicht gesehen, auch nicht diese mit der Flammenkrone parallel laufenden, bald sich zusammenziehenden, bald wieder ausdehnenden, in grünem und blauem Lichte leuchtenden Wolkenstreifen. Viele Leute wollten darin ganz besondere Zeichen erkennen, die Blut, Krieg vorhersagen. Wurde ich selbst mehrmals gefragt, was das wohl zu bedeuten habe. Ich gab ihnen die natürliche Erklärung.

W. A. Buss, Ingenieur.

Ueber einen neu erfundenen Regulator für Dampfmaschinen, Wasserräder, Turbinen etc.

(Vorgetragen den 23. März 1872.)

Der Zweck des Regulators bei Umtriebsmaschinen besteht bekanntlich darin, eine möglichst gleichförmige Geschwindigkeit der Maschine zu erzielen, d. h. den Ungleichförmigkeitsgrad derselben auf ein Minimum zu reduciren; er hat also zu bewirken, dass, wenn die Maschine einen sehr variablen Widerstand zu